

# Siegerprojekt vorgestellt

**Urnäsch** Ein neues Gemeindehaus soll dereinst den Urnäsher Dorfplatz abschliessen. Fünf Projekte wurden eingereicht, eines davon hat die Jury überzeugt. Die finanzielle Situation der Gemeinde macht Sorgen.

**Bruno Eisenhut**

bruno.eisenhut@appenzellerzeitung.ch

Vieles sei es, das Gemeindehaus von Urnäsch. Etwa bilde es den Eingang zum Dorfplatz oder es sei ein Ort, wo man sich trifft, hiess es am Dienstagabend an der öffentlichen Versammlung in Urnäsch. Eines sei das Gemeindehaus aber ganz gewiss nicht mehr: in gutem Zustand, erklärte der zuständige Gemeinderat Niklaus Hörler. Zwei unabhängige Gutachten würden dies belegen.

## Siegerteam kommt aus Frauenfeld

Die Eigenschaften des zu ersetzenden Gemeindehauses waren denn auch Teil der Überlegungen im Projektwettbewerb. Am Dienstagabend wurde das Siegerprojekt präsentiert. Das vom Architekturbüro Staufer+Hasler AG, Frauenfeld, im Rahmen des Studienauftrags eingereichte Projekt umfasst den Neubau der Gemeindekanzlei mit angrenzendem Wohnhaus.

Paul Knill als Mitglied der Projektjury schilderte der Versammlung die Eigenheiten des Projekts. Der Grundriss sei sehr funktional, sagte er. Bei der Aussenansicht sei der Betrachter in gewissem Masse an das jetzige Objekt erinnert, dennoch spreche das künftige Gemeindehaus «eine eigene Sprache». Weiter gehört ein zweiter Baukörper südlich des Gemeindehauses zum Projekt. Ob die geplanten Wohnungen im Wohneigentum, als Genossenschaftswohnungen oder in einer anderen Form bewirtschaftet werden, sei noch offen.

## Detailplanung folgt

Auch Denkmalpfleger Fredi Altherr zeigte sich über das Projekt erfreut. Als Mitglied der Projektjury habe er den Prozess von Beginn an begleitet. Die Architekten hätten bei der Planung die Sprache des Dorfzentrums aufgenommen. Zudem werde bei



Vorerst gibt es das Gemeindehaus nur als Modell. An der Versammlung studierten die Gäste die Pläne (im Hintergrund) im Detail.

Bild: Bei

der Kirche durch den veränderten Grundriss ein weiterer Dorfplatz geschaffen. Als Vertreterin des Siegerteams weilte Astrid Staufer in Urnäsch. «Uns ist es anscheinend gelungen, eine massgeschneiderte Lösung zu erstellen,» sagte sie. Nun hoffe sie, dass das skizzierte Projekt auch in die Tat umgesetzt werden könne. Damit sprach Astrid Staufer an, was Gemeindepräsident Peter Kürsteiner im vorausichtlichen Zeitplan detailliert ausführte: Bis im kommenden Frühjahr 2018 werden die Kosten ermittelt und Varianten zur Finanzierung verglichen. Der entsprechende Betrag wurde im Voranschlag gutgeheissen. An-

schliessend wird nach Investoren für das Wohnhaus gesucht und das Edikt für die Kreditabstimmung ausgearbeitet.

## Überzeugen konnte nur ein Projekt

Begleitet wurde die Jury beim Prozess von der HTW Chur. Die vier nicht berücksichtigten Projekte wären allesamt valable Lösungen gewesen, so Paul Knill. So richtig zu überzeugen vermochte aber nur das ausgewählte Projekt. Insbesondere der Zugang zur Tiefgarage sei beim Siegerprojekt optimal gelöst und auch die Brücke über die Urnäsch sei im Projekt mitberücksichtigt worden, sagte Paul Knill.

## Budget 2018 sorgt für Diskussionen

Der Voranschlag 2018 der Gemeinde Urnäsch sieht bei unverändertem Steuerfuss einen Ausgabenüberschuss von 590 000 Franken sowie Investitionen von rund 1,9 Millionen Franken vor. Nebst Schwellbrunn ist Urnäsch die einzige Ausserrhoder Gemeinde, welche an der öffentlichen Versammlung über das Budget abstimmt. Am Dienstagabend wurde der Voranschlag 2018 mit 61 Ja-Stimmen gegenüber 14 Nein-Stimmen und drei Enthaltungen genehmigt. Besonders der Kostenanteil von Urnäsch an

der geplanten Sanierung der Ortsdurchfahrt sorgte für angelegte Diskussionen. Urnäsch hat daran rund 550 000 Franken zu tragen. Zuviel, fand ein Votant, und beantragte den Anteil an der Sanierung bis nach der Fertigstellung des neuen Gemeindehauses zurückzustellen. Die Sanierung der Ortsdurchfahrt auseinander zu reissen und lediglich die Kantonsarbeiten auszuführen wäre sinnlos, befanden Gegner des Antrags. Schliesslich wurde der Antrag, gleich wie vier andere Detailanträge, abgelehnt. (bei)

Brosmete

## Gendergerechte Winterbastelei



Diese Schneemann-Bastelei eignet sich zum Aufwärmen unter Freunden, zum Beispiel an einem Silvesterabend. Ob's draussen Schnee hat oder nicht, spielt keine Rolle. Braucht kein besonderes handwerkliches Geschick, bloss etwa eine Stunde Zeit und folgendes Material:

Weisses Schreibpapier (auch fehlerhaftes oder schon ein wenig beschriebenes) zusammendrücken wie einen Schneeball, eine Kugel für den Körper, eine etwas kleinere für den Kopf. Mit einem Zahnstocher oder einem Kosmetikstäbchen oder einem Ähnlichem die beiden Kugeln zusammenstecken, eventuell mit etwas Leim fixieren. Schwarzes Zeichenpapier oder Filz für den Hut oder Zylinder. Oranges Papier für die Rüebelinase. Bandresten für den Schal, schwarzer nicht zu dünner Filzstift, dunkle, flache Knöpfe für die Augen. Winzige Ästchen oder Pfeifenputzer für den Besen. Spitze Schere zum Schneiden und Löcher bohren. Durchsichtige Klebstreifen und Heftklammern.

Dann mal los, einfach probieren, Fantasie walten lassen. Je mehr Schneevolk entsteht, desto besser. Gibt ziemlich sicher gute Laune. Logisch: Schneefrauen basteln geht auch. Braucht einfach noch zusätzlich zwei kleinere (Halb)-Kugeln für den Körper. Ui, aber Männer aufgepasst, darf nicht sexuell übergriffig wirken...

**Gabriele Barbey**

